

rung des Kampfbunds für dt. Kultur, später u. a. Beisitzer beim Bund dt. Schriftsteller Österr.). Obzwar rasch ernüchtert, von der völk. Ideol. und deren literar. Doktrin abgestoßen, löste er sich doch nicht mehr von diesem Lager. Er reüssierte u. a. dank der Beheimatung im nationalkonservativen Münchner Verlagshaus Langen-Müller und gewann in Z. wie „Der getreue Eckart“, „Die Neue Literatur“ und v. a. „Das Innere Reich“ ein Forum für seine Poesie. Zahlreiche Vortragstourneen führten ihn 1936–39 quer durch das Dt. Reich. In seinen Büchern blieb W. indes kompromisslos und stellte dem „grässlichen Herrn der Erde“ sein Ideal vom „Menschen der Mitte“ entgegen. Dem „Anschluss“ Österr. an das nationalsozialist. Dtl. begegnete er bereits mit Ablehnung, über den Verlauf zeigte er sich entsetzt. Emigrationspläne wurden jedoch aufgegeben, um in der Illusion auszuhalten, „mitbauen“ zu müssen. Von äußeren und inneren Zwängen genötigt, verf. W. in dieser Zeit immer wieder Auftragstexte zu offiziellen polit. Anlässen (z. B. „Hymnus auf die Heimkehr“ zur Festvorstellung des Burgtheaters an →Adolf Hitlers Geburtstag im April 1938). Während er gefeiert wurde (u. a. Großer Dichterpriest der Stadt Wien, 1941; Dr. h. c. der Univ. Wien, 1942), schärfte sich ihm die Überzeugung, als „Spätling der Gestalter“ zum Bewahrer des großen Erbes inmitten von Niedergang und Zerstörung bestimmt zu sein. Von der Last seines späten Ruhms, den W. von Anfang an als „Missverständnis“ empfand, fühlte er sich auf seine mit „Einsamkeit, Urangst, Frömmigkeit“ umschriebene „Substanz“ zurückverwiesen. Seine letzten Ged.-zyklen („Zwischen Göttern und Dämonen“, 1938; „Kammermusik“, 1939; „Hier ist das Wort“, posthum 1947) betonen daher den Widerspruch zu jener Sphäre. Sie wollen eine unabhängige menschl. und künstler. Haltung sowie eine ebenso zeit- wie selbstkrit. Geistigkeit bezeugen. Zeit Lebens von Nervenkrise und Alkoholismus geplagt, starb der zerrüttete Dichter an einer Überdosis Morphium. Er wurde auf seinem 1936 erworbenen Anwesen am Rande von Kirchstetten bestattet.

Weitere W. (s. auch H. Bergholz, J. W. Bibliographie, 1953; Website der J. W.-Ges.): Der einsame Mensch, 1920; Der Nachwuchs (Paradies der Philister), 1928; Vereinsamtes Herz, 1935; Persönlichkeit und Schaffen, ed. A. Luser, 1935; O Mensch, gib acht, 1937; Sämtl. Werke, ed. J. Nadler, 5 Bde., 1953–56; Ged., ed. F. Sacher, 1966 (2. Aufl. 1978, m. bio-bibliograph. Anhang); Sämtl. Werke, ed. F. Jenacek, 5 Bde. in 6 Tle., 1970–96; Ich werde wieder sein, wenn Menschen sind, ed. Ch. Fa-

ckelmann, 2017. – Ed.: Der Augarten. Z. des Wr. Dichterkreises 5–8, 1940–43. – Teilnachlässe: Österr. Nationalbibl., Wienbibl. im Rathaus, beide Wien; Archiv der J. W.-Ges., Kirchstetten, NÖ.

L.: Hall-Renner; Killy; Kosch; E. Finke, J. W., 1950; J. Nadler, J. W., 1952; H. Bergholz, in: *Dt. Vjs. für Literaturwiss. und Geistesgeschichte* 31, 1957, S. 557ff.; F. Feldner, J. W., 1965; F. Jenacek, J. W., ..., Wien 1995 (Kat.); A. Berger, J. W., ..., 1999; Ch. Fackelmann, *Die Sprachkunst J. W.s und ihre Leser*, 2005; Ch. Fackelmann, in: *Literaturwiss. Jahressgabe der J. W.-Ges.*, 2008/09, S. 17ff.; Website der J. W.-Ges. (m. B. u. W., Zugriff 24. 7. 2018); AdR, Wien.

(Ch. Fackelmann)

Weininger Otto, Philosoph. Geb. Wien, 3. 4. 1880; gest. ebd., 4. 10. 1903 (Suizid); bis 1902 mos., dann evang. AB. – Sohn des Goldschmieds Leopold (Leon) W. (geb. Wien, 31. 1. 1854; gest. 1. 4. 1922), der u. a. Aufträge vom k. Hof in Wien erhielt, sowie der Adelheid W., geb. Frey (geb. Wien, 10. 4. 1857). – W. besuchte die Unterstufe des Franz-Joseph-Gymn. sowie das Piaristengymn., wo er 1898 maturierte. Anschließend stud. er im Hauptfach Phil. bei →Friedrich Jodl an der Univ. Wien, besuchte aber auch mathemat., naturwiss. und med. Lehrveranstaltungen. Er war Gründungsmitgl. des Sozialwiss. Bildungsver. und ab 1898 aktives Mitgl. der Phil. Ges. an der Univ. Wien. Deren Obmann →Alois Höfler beteiligte neben anderen Studenten der Ges. auch W. an den Korrekturarbeiten zu jenem Bd., den er für die von der kgl. Preuß. Akad. der Wiss. besorgte Neuaufl. der Werke Immanuel Kants vorbereitete. W. referierte 1900 auf dem IV^{ème} Congrès International de Psychologie in Paris und gründete 1901 die Studentenverbindung Dionysia. 1902 erfolgte seine Prom. zum Dr. phil. mit der Diss. „Eros und Psyche“, deren Ms. er zur Wahrung der Prioritätsrechte schon im Jahr davor bei der k. Akad. der Wiss. in Wien hinterlegt hatte. Nach Studienabschluss lebte W. als Privatier. Im Mai 1903 erschien seine Untersuchung über die Grundprinzipien der sexuellen Variationen beim Menschen, „Geschlecht und Charakter“. Sie gab vor, eine krit. Analyse der menschl. Sexualität in all ihren Dimensionen zu bieten: biolog., psycholog. und eth. ausgerichtet an der Idee, dass alle Menschen, wenn auch in stark unterschiedl. Grad, bisexuell seien. W. gründete seine Behauptung auf Spekulationen, wonach sexuelle Unterschiede durch das Verhältnis von männl. zu weibl. „Plasma“ im Individuum verursacht würden. Dies erkläre, weshalb Frauen betont männl. bzw. Männer weibl. körperl. und psych. Eigenschaften